

und ganz Deutschland auf dem Fuße. Die Gesprächsreihe von drei Minuten wird z. B. im Verkehr Wien-Frankfurt a. M. vom 15. Juli an mit 360 Kronen zu bezahlen sein.

Bauernstreik im Rheinland.

Köln, 16. Juli. Wegen einiger Urteile des Wuchergerichts haben die Bauern von Bonn bis Köln hinaus die Belieferung Kölns eingestellt. Die Gewerkschaften der Eisenbahner drohen den Transport von landwirtschaftlichen Produkten zu verweigern, wenn die Bauern ihren Streit nicht sofort einstellen. Auch die Arbeiter des Braunkohlengebietes drohen, die Brennstofflieferung und Elektrizitätsversorgung einzustellen.

Gründung der Aktiengesellschaft für die Rhein-Donau-Wasserstraße.

München, 16. Juli. Am Dienstag nächster Woche wird die Gründung der Aktiengesellschaft für den Ausbau der Rhein-Donau-Wasserstraße erfolgen. Am Donnerstag des gleichen Tages wird eine Vollversammlung der bayerischen Landtage die beschlossene Regierungsvorlage zu verabschieden haben.

Nachkommenswerte Besitzungen Bayerns.

München, 16. Juli. In der gestrigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses des Landtags gelangten Anträge zur Annahme, wonach Bayern ein Vorkaufsrecht für die sämtlichen in das Eigentum des Reichs übergehenden Grundstücke einzuräumen ist und eine Verpfändung in Bayern gelegener Wasserstraßen durch das Reich nicht ohne Befragen Bayerns vorgenommen werden kann.

Festschlag der jüdischen Pflanz?

Aus Palästina kommen allerlei Nachrichten, welche eine Enttäuschung bedeuten für die Juden, die sich vom „jüdischen Nationalheim“ in Palästina Großes versprochen hatten. Die Engländer und ihr Oberkommissar Herbert Samuel scheinen es doch recht schwierig zu finden, all die Versprechungen zu erfüllen, die einst den Zionisten gemacht wurden. Wie soll man denn auch Millionen von Juden ansiedeln in einem Lande, in dem jede Aule Landes längst ihren Besitzer hat? Nur 7000 Juden, meist aus Osteuropa, Armenien und Persien, sind im Jahre 1920 in Palästina eingewandert, und auch von diesen haben nicht wenige bereits das Land enttäuscht wieder verlassen. Die arabische Bevölkerung steht der jüdischen Einwanderung mit einer Feindseligkeit gegenüber, die schon mehrfach zu blutigen Zusammenstößen geführt hat. Die englische Verwaltung sieht den Wert deutscher Arbeit für Palästina und legt den zurückgekehrten Deutschen keine Schwierigkeiten in den Weg. Viele müssen freilich wieder ganz von vorne anfangen. Auch das syrische Massakere ist nun wieder in deutsche Hände zurückgegeben worden.

England zur Bestrafung seiner Kriegsverbrecher bereit?

Rotterdam 16. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In einer Rede vor seinen Wählern am Montag in Birmingham sagte Churchill, daß die englische Justiz bereit sei, England über die Kriegsverbrechen verurteilen, abzuurteilen. Es müsse dem Gegner überlassen bleiben, die Schuldigen zu benennen und die Beweismittel einzureichen.

Württ. Landtag.

(Schluß der Freitagssitzung.)

Hod (Ztr.) trat energisch für das Gesetz ein. Die Meinung dürfe nicht aufkommen, als ob die demokratische Staatsverfassung der Tummelplatz wäre, der mit Ordnung nichts gemein habe. Die Mehrzahl würden sich lohnen, was sich bei den Unruhen in Mitteleuropa gezeigt habe. Müller (Komm.) erklärte das Gesetz als ein Gewaltgesetz schlimmster Art, das vom proletarischen Standpunkt aus einfach unannehmbar sei. Als er darauf anspielte, daß das Gesetz mit den Grundzügen des Friedensvertrags nicht übereinstimme, erschallte aus der Mitte, namentlich von der Demokratie, die Rufe: Demagogien. Dr. Rälberger (D.D.P.) hielt den Kommunisten vor, daß doch gerade der Kommunismus die Verstaatlichung und Zentralisierung auf die Spitze getrieben habe. Aber die Stellung der Volkstümlichkeit zu den Oberämtern scheine nicht glücklich geübt und nach der finanziellen Seite seien die Vollen für die Gemeinden zu hoch. Wenn

die Freiheit des Bürgers durch das Gesetz beeinträchtigt würde, müßte die Demokratie sich dagegen stellen. Bieders (D.D.P.) erklärte für keine Fraktion Zustimmung und Mitarbeit im Ausschuß. Minister Graf verwies auf die Verhältnisse in anderen Staaten. In Sachsen sei ein viel weitergehendes Gesetz von einer sozialdemokratischen Regierung verabschiedet worden. Ähnlich sei es auch in Hessen, und in beiden Ländern sei sogar dem Ministerium überlassen, was bei uns der Bundtag zu bestimmen hat. Baden habe schon jetzt 8 Städte mit städtischer Polizei. Der Minister wies sodann Heymann nach, daß zwischen Heymanns u. Graf's Entwurf kein wesentlicher Unterschied bestehe und daß der neue Entwurf in verschiedenen Punkten zu Gunsten der Gemeinden sogar weitergehe. Der Minister legte großen Wert auf schleunige Verabschiedung; innerhalb einer Woche wolle der Ausschuß das Gesetz vorbereiten. Nach einer weiteren Polemik Heymanns und einer Auseinandersetzung zwischen Rinkel (U.S.P.) und dem Präsidenten Walter wegen der Polsterkessel erfolgte die Verweisung des Entwurfs an den Sonderausschuß. Morgen vormittag 8 Uhr: Wahlen, Große Tagessitzung, 3. Lesung des Sportgesetzes und verschiedene Anträge.

(Samstag Sitzung.)

Stuttgart, 16. Juli. (Kurzer Bericht.) Die Große Zentralkommission wegen Hinfestigung für die Jagelshöden vom 30. Juni ergab nach einer Begründung durch Grafen Zentrums aus den Mitteilungen des Ministers Dr. Schall aus seinem und des Staatspräsidenten Besuch im Jagelgebiet, daß die Schätzungen im Bezirk Saigau auf 2 1/2, Riedlingen 6, Göttingen 3 1/2, Gauenbrunn 3 1/2, Saupheim 9, Ulm 1,3 Millionen Mark betragen, und zwar nur für die hauptgeschäftlichen Orte, ungerichtet breite Streifen in allen Bezirken mit Jagelshöden von 20-50 Prozent. Das Bild der Verhältnisse ist vollkommen und trefflich. Ein Antrag Stübhel (D.D.P.), Grafen (Z) forderte einen besonderen Nachtrag zur Entschädigung. Nach eingehender Besprechung wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Darauf folgte die Annahme des gesamten Entwurfs über die Veränderung des Sportgesetzes gegen die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen. Nach Erledigung einer Anzahl kleinerer Anträge des Beiratsausschusses und des Finanzsausschusses wurde die Sitzung um 12 Uhr geschlossen. Eingelautet ist eine große Anzahl des Zentrums wegen Bereinerung der Lebensmittel, die auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Mittwoch nachmittag 4 Uhr gesetzt wird, außerdem keine Anträge, Aufhebung des Strafsanktionsgesetzes, Fideikommissgesetz, Ruhegehaltsbezüge nicht wiedererwählter Ortsvorsteher und Eingaben des volkswirtschaftlichen Ausschusses. Am Donnerstag belacht der Landtag Kochendorf.

r Nachtragsgesetze. Stuttgart, 16. Juli. Das Staatsministerium hat dem Landtag die Entwürfe eines 3. Nachtrags zum Haushaltgesetz für 1920 und eines 5. u. 6. Nachtrags zum Haushaltgesetz für 1921 vorgelegt. Es werden darin gefordert: Bei der Verwaltung des Innern für 1920 einmalig und nachträglich 32000 M. Krankheitskosten des Sanitätskorps, für 1921 130000 M. einmaliger Betriebskapitalbeitrag an den Verein Kindererholungsstätte Obersberg zur Beschaffung der dauernden Einrichtungsmittel und zur rechtzeitigen Einbindung mit Lebens- und sonstigen Bedarfsmitteln; bei der Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens für 1921 2962042 M. namentlich für gewerbliche Fortbildungsschulen und Frauenarbeitschulen, im einzelnen für die Übernahme der höheren Handelsschule Stuttgart, zum weiteren Ausbau der Gewerbe- und Handelsschulen und der Frauenarbeitschulen und zur Einrichtung besonderer Ausbildungsbildungsabteilungen der Gemeinderichtungen 983945 M. zur Einrichtung eines hauswirtschaftl. Seminars 200000 M. und bei den Volksschulen wegen der Übernahme von 44 Elementarlehrern und -Lehrerinnen und 38 außerplanmäßigen Lehrern und Lehrerinnen von den höheren Knaben- und Mädchenschulen und zur Errichtung weiterer außerplanmäßigen Stellen abzüglich einer Ersparnis bei den Unterhaltungen für Lehrmittelschwerer 1009825 M. während bei den höheren Knaben- und Mädchenschulen infolge der Begünstigung der eben erwähnten Lehrkräfte über Abzug einer neuen Forderung für

außerplanmäßige weitere Lehrkräfte 131725 M. Ersparnisse vom bisherigen Planjah abgehen.

r Die Sicherstellung der Ortsvorsteher. Stuttgart, 16. Juli. Dem Landtag ist nun ein Gesetzentwurf über die Ruhegehaltsbezüge der nicht wiedergewählten Ortsvorsteher zugegangen. Wenn ein Ortsvorsteher nicht wiedergewählt wird, so hat er nach Vollendung einer mindestens 20jähr. Dienstzeit als Ortsvorsteher oder einer 30jähr. dienstberühmten Gesamtdienstzeit Anspruch auf Gewährung eines lebenslänglichen Ruhegehalts, nach den Vorschriften des Ruhegehalts-Pensionsgesetzes. Wird ein Ortsvorsteher nicht wiedergewählt oder nicht befähigt, bevor er eine 20 jährige Dienstzeit zurückgelegt hat, so besitzt er nur für 5 Jahre einen Anspruch auf Ruhegehalt. Die Gemeinde der letzten Dienststellung ist dabei verpflichtet, der Pensionskasse für Ruhegehaltsbeamte den hälftigen Betrag des von ihr zu reichenden zeitlichen Ruhegehalts zu geben. Wird der Ortsvorsteher nicht wiedergewählt, so hat die Gemeinde seiner letzten Anstellung zum Ruhegehalt für die nächsten 2 Jahre, aber nur bis zum 65. Lebensjahre einen Zuschuß zum Ruhegehalt zu gewähren. Dieser beträgt die Differenz zwischen dem Ruhe- und vollen Beamtengehalt nach dem Ruhegehaltsgesetz im ersten Jahr und wird im zweiten Jahr auf drei Viertel ermäßigt. Wenn ein Ortsvorsteher nicht wiedergewählt wird durch den Gemeinderat oder den letzten Teil der Wahlberechtigten, so ist binnen 6 Wochen nach der Wahl eine Berufung möglich an den Disziplinarchief für Ruhegehaltsbeamte, sofern der Nachweis geliefert wird, der Ortsvorsteher habe seine Pflichten nicht gewissenhaft erfüllt. Wird die Berufung eines wiedergewählten Ortsvorstehers verlagert, so steht ihm dennoch ein Ruhegehalt zu, wenn nicht ein Disziplinarchief diesen Anspruch unwirksam macht.

Aus Stadt und Bezirk.

Reppold, 18. Juli 1921.

Das Kinderfest.

Das Streiten und Verdammern, Das lobst ja mit der Mühe; Denn wir sind alle kommen Nur wenig Tage bis. Was sollen wir uns plagen, Wir wollen uns doch fern Und in den wenig Tagen Freu' uns zusammen sein.

Steno Haupt

Wenn sich beim letzten Kinderfest im Jahre 1913 bereits ein Gewitter zusammenzog, das sich wenige Tage darauf in Gestalt eines Blitzkrieges über Europa zu entladen begann, so drohte am letzten Samstag, eine zeitlich wenigstens, ein anderes, weniger schmerzhaftes Konjunkturtröpfchen, aber trotzdem ungeheuer kommissives Gewitter die Hoffnungen, die die Kinderwelt und nicht zuletzt auch die Erwachsenen auf diesen Tag gesetzt hatten, vernichten zu wollen. Aber im Widerspruch zu der bekannten, leider oft genug erlahmten Fiktion des Objekts hatte der Himmel — ihm sei Dank dafür! — noch ein Einsehen. Und es war gut, daß er es bewies; denn viel Schlimmes, das man sich ausgedacht hatte, wäre kaum ins Wasser gefallen, alle die wunderhübschen Pläne, wozu vom Regen fortgeschwemmt, alle diese schönen weißen Kleidchen, Stiefelchen und Strümpfchen wären naß und schmutzig geworden. Nein, das wäre wirklich zu schade gewesen. Die Verantwortung dafür hätte Betrus nicht übernehmen können. Darum ließ er auch schmerzhaft die bedenklichen Wolken fortwandern und ließ an ihrer Stelle eine Batterie Sonnenstrahlen auffahren, in deren Hut, unter Vorantritt der Musikkapelle der Festigung unserer Jugend durch die Stadt begann. Und ein ständiger Zug wars, das muß man sagen. Ganz zuletzt die Fährchen mit den Allerleinsten, wollte sagen: die Allerleinsten mit ihren Fährchen, nach dem Vers: Lieb Vaterland, magst ruhig sein — Wir kommen auch noch wiederhin.

Im Stadtpark hielt nach vorausgegangenem gemeinsamen Gesang der Vorstand der Vaterländischen, Herr Studententag Rager, eine Ansprache

Allen blühte ihn nettlich an.

„Ach, da tritt du sehr, Harry. Brautleute haben für so etwas immer Interesse. Nicht wahr, Fee?“
„Wie war das, was du sagtest, jedenfalls sehr interessant, Ellen.“ antwortete Fee, und sie erwiderte fast erstarbende Befriedigung darüber, daß Fei diese Situation unangenehm war.
„Du hast natürlich keine so lange Fährchenzeit durchmachen müssen, liebe Fee. Du konnte niemand die Einwilligung zur Verlobung vorenthalten.“ jubte Ellen fort.
„Und für deinen Verlobten — ach, für den gibt es überhaupt kein Kinderfest.“ Papa sagt immer: Hans Ritter meistert das Leben wie ein gut berechneter Bau, dem kein Hindernis zu hoch, kein Graben zu breit ist.“
Ritter verbeugte sich lächelnd.
„Gottselig gerichte mir dieser Ausspruch Ihres Herrn Vaters nicht zur Last, mein anständiges Fräulein!“
Ellen schüttelte energisch den Kopf.
„O nein — im Gegenteil, ich bewundere solche Männer, wie Sie einer sind, Herr Ritter. Wir Schwachen Frauen lassen uns nur zu gern von männlicher Stärke und Rührigkeit imponieren. Weit, Fee — wir haben in der Person immer von solchen Heiden geschwärmt?“
Ritter lächelte und brachte schnell ein anderes Thema auf.
(Fortsetzung folgt.)

Nach dem Fest.

Von der Tafel rinnst der Wein, Alle Herzen flodern träuer, Wieder bin ich nun allein, Wieder ist ein Fest vorüber.

Traurig ist ich nicht um dich; Du den still gewordenen Räumen, Nur der Wind im Gängen spricht Kenglich mit den schwarzen Säulen.

Ach, wenn dieser Trost nicht wär', Wäde Augen zugumachen — Und ich hätte kein Vergehe, Jemals wieder aufzuwachen.

Steno Haupt

Sie niemand angehen hat, Er könnte, wenn befolgt, mitleidlich, Und dir legt man die Schuld der Tat Wie schwere Last dann auf den Rücken.

Sobenstedi.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von S. Courts-Mable.

19)

(Nachdruck verboten.)

Als Ellen gebürt, daß sich Felicitas am Abend vorher mit dem ihr als Geschäftsfreund ihres Vaters wohlbekannten Hans Ritter verlobt, hatte sie sehr bedauert, das Fest im herrlichen Hause nicht besucht zu haben.

Ihre Eltern hatten es für nötig gehalten, daß Ellen dabei blieb und sich schonte, damit sie heute an ihrem Ehrenabend nicht abgesehen und müde sei.

Ellen begrüßte nun Felicitas mit großem Entzücken und großer Herzlichkeit.

„Ach, liebe Fee, wie reizend, daß wir uns beide zu gleicher Zeit verlobt haben!“ rief sie, Fee umarmend und lächelnd.

Ritter und Fei standen neben den beiden Damen und wuschen sich mit nicht sehr lebenswichtigen Blicken. Diese Begegnung hatte sich nicht vermeiden lassen. Die Verlobten bewachten jedoch ihre Haltung vollständig. Felicitas sah mit einem eigenartigen Gefühl in Ellens schmales, farbloses Gesicht. Etwas wie Mitleid stieg in ihr auf, ein Mitleid, mit dem sich zugleich ein vorwurfsvolles Empfinden gegen sich selbst in ihr regte.

„Wenn du jetzt ehrlich wärest, müßtest du Ellen vor ihrem Verlobten warnen. Du müßtest ihr sagen: Traue ihm nicht, er trachtet nur nach deinem Geld und wird dich ehlich verraten, wie er mich verraten hat.“

Und dann dachte sie weiter:

„Aber du wirst nicht ehrlich sein — in solchen Fällen hat wohl kein Mensch den Mut, ehrlich zu sein. Auch du nicht. Du wirst schweigen und es geschehen lassen, daß dies vertraute Gesicht betrogen wird, wie du betrogen wurde. Du kannst nur hoffen und wünschen, daß der arme Ellen die Erkenntnis erspart bleibt, wenn sie sich zu eigen gibt.“

So sagte sich Felicitas, unwillkürlich drückte sie Ellen wärmer und herzlicher an sich als sonst.

„Magst du immer so glücklich sein, wie heute, liebe Ellen.“ sagte sie weich und herzlich.

Ellen drückte ihr strahlend die Hand.

„Ja, Fee, ich bin unmenslich glücklich! Denke nur, Papa wollte uns keine Einwilligung erst gar nicht geben, Harry und ich haben so lange darauf warten müssen. Im Grunde sind wir nämlich schon seit drei Monaten heimlich verlobt, wenn auch ohne Vaters Genehmigung, um die ich so lange bitten mußte.“

Harry Fei erblühte merklich unter dem eisigen Blick, den Fee über sein Gesicht gleiten ließ. Hans Ritter sah besorgt in das Antlitz seiner Braut und legte ihre Hand, sie leise und beruhigend drückend, auf seinen Arm. Fee wandte sich zu ihm und lächelte ihn dankbar an. Des Glückes erfüllte ihn mit Wärme, während es in Feis Herzen Qualen der Eifersucht ermedte. Er äbante Ritter dies Wachen nicht, ihm war zu Mut, als müßte er Fee von seiner Seite weisen.

„So, so — schon seit drei Monaten bist du heimliche Braut, Ellen?“ fragte Fee in hellem, klingendem Tone.

Ellen nickte lächelnd — ahnungslos, welche Empfindungen die drei Menschen bewegten, die neben ihr standen.

„Ja, Fee, Papa hat uns arg zappeln lassen, geht, mein Harry? Wir waren sehr unglücklich darüber.“

Ein eisiges Schälchen umspülte Feis Lippen, während sich ihre stolze Stirn wieder in Scham und Verzweiflung wand, weil sie diesen Mann geliebt, der ein so schändliches Doppelspiel getrieben mit Ellen und ihr.

Harry Fei sah sehr nervös über die Stirn.

„Ach, bitte dich, Ellen, das sind doch Angelegenheiten, die nur uns beide interessieren.“ sagte er hastig und wünschelte sich weit fort.

an die Kreis und die schau und in bunten von den S von erhan Herren B. Grieb und nun lieber die wir a fänden, n großer W. Gemeinder beschloffen. Duft unternie ent die Spiele reiche Karte wenn man bild die W ohne sich e langer aus die die W Gemeinliche in der oberhöht neben tschulische Dr. Dreißig Eingereige wohl Fei des Ständig vielbegehrte allen vermach Ellen Spru

Warum an Reiche bilden nicht immer dies Kinder daß es nu Das kam a drud, der wachen Anle über den V woraus sich so reich ver

* Niemand darf anfallen o Wie wir h an der Wie wir woteren tein Knord Kinderfestes bedingt wer geführliche Klaffenja wurde der Besizer der scheint sich eine solche s

* Das tiefen E gelungen F gehaltenen tungen an des gleich eines jeld menschlichen weder ganz rlichen Wli Turnverein staltfindend Kapelle mit Red, am E die Darbiet nicht mehr mit ansehe mungsohle im Reiten sind die ge da vorführen, de, in 1911 Tags ergöh sammenfest rade liebtit Betrus, der dem aus o

* Ernen zum Oberro * Fret

„Wirttemb darung zw und dem Be wonach Mi legenheit ge Sonatorien Kaffen und

* Die Nachrichen freies Brot erfahren w nicht festge Brotgerende aber die R daß der Pz wird. Zurz Deutschland, über fortlan zu verhande tritshalt sein.

* Die dgglyffer über kraft der M



Urach.

Der Schäferlauf

unter Beteiligung schwäbischer Volkstrachten findet am

Jakobi-Jahrmarkt, Montag, den 25. Juli d. J.

hier statt, wozu Freunde solcher Volksfeste zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen werden. Die Aufstellung des Festzugs erfolgt um 9 Uhr beim Rathaus. 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche. 10 1/2 Uhr Festspiele auf der städt. Festwiese „Zittelstadt“: Wettlauf der Schäfer und Schäfermädchen, Bechertanz für Kreisreiter, Mehrgemälde u. Trachtenpaare, Hahnenanzug, Wettlauf der Wasserträgerinnen und Tanz.

1 Uhr Festessen im Gasthaus zum Faß und Preisverteilung (52 Preise).

NB! Eintrittspreise auf dem Festplatz (gegen Festabzeichen) für Erwachsene 2 Mk., für Schulkinder 1 Mk.

Den 12. Juli 1921.

Der Gemeinderat
Vorstand:
Gerstenmaier.

Amtlicher Taschensfahrplan

für Württemberg, Hohenzollern u. wichtigste Anschlußstrecken in Baden, Bayern und Dorsarlberg.

Mit Fernverkehrsplan der Kraftwagenlinien z. Straßraben.

Sommerdienst 1921.

zu A 4. — vorrätig bei

G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.

Farrenverkauf.

Am Donnerstag, den 21. ds. Mo. nachmittags 5 Uhr kommt ein

Gemeindefarren zum Schlachten

auf dem Rathaus im Submilienweg zum Verkauf.

Den 16. Juli 1921. **Schl.-Amt.**

Altheim O.R. Erb.

Untergeschrieben verkauft ein Paar schöne

Zugtiere

(ca. 22-23 Jhr. schwer) sowie 1 Paar 2 Jahre alte leicht angehöhte, die auch einzeln abgegeben werden können.

Joseph Ratz
beim Engel.

Wilhelm Grossmann

Ingenieurbüro für Elektrotechnik u. Maschinenbau

Pforzheim, Hohenstaufenstr. 9, Fernspr. 293

zugehört beim Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach, dem Murgtalwerk und dem Städt. Elektrizitätswerk Pforzheim

anerkannte Revisionsstelle für sämtl. Feuerversicherungs-Gesellschaften

liefert kompl. Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen, sowie Motore, Glühlampen und elektrische Koch- u. Heizapparate.

Landwirte beachtet die

Anzeigen.

Ein **Schwein** verkauft

H. Eiseler, Gündlingen.

237 **Beilungen, den 17. Juli 1921.**

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Vater, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Gottlieb Broß

Kirchenpfleger und Veteran von 1870/71 im Alter von 76 Jahren nach langem schwerem Leiden heute mittag laßt in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

die Wittin: **Marie Broß** geb. Ruoff,
der Schwiegersohn: **Georg Braun, Wagner**, mit Frau **Elisabeth** geb. Broß,
die Enkel: **Marie und Ludwig Braun.**

Beerdigung: Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Habe mich in Pfalzgrafenweiler als

prakt. Arzt u. Geburtshelfer

niedergelassen.

Sprechstunden im Gasthof z. Hirsch I. Stock vormittags 8-9 Uhr, nachmittags 1-3 Uhr.

Untersuchungen von Auswurf, Blut, Harn und Stuhl

Telefon Nr. 6.

Dr. med. Karl Ruopp.

Wichtig für Pferde- und Viehbesitzer!

Pferde- und Viehbesitzer, auch Hunde, versichert jeder vorteilhaft und zu festen, billigen Prämien bei der

„Süddeutschland“

Versicherungs-Vereinsgesellschaft in Nürnberg

Untere Baustr. 20.

Brospolice gratis. Vertreter werden angestellt.

Zeit 1910 bis 19 an Asthma

u. chronisch Bronchialasthma leidend, hatte ich mehrere Jahre bedrückte, paroxysmale Stimmern und Inhalations-Apparate ohne wesentlichen Erfolg gebraucht. Nun habe ich selbst ein Vorbeugungsmittel gefunden, das mir sofort geholfen hat. Darum gebe ich jedem Asthmalid, der gegen Einwirkung eines Cerevits mit Kreimart u. deutlicher Abhilfe eine Probe meines Mittels wertig.

P. Breithaus,
Berlin S.O. 33,
Stalhofstr. 54 I.

232 **Ebershardt,**
1 Paar schöne, starke

Milchschweine

verkauft Mittwoch vorm. 8 Uhr

Christian Warter
h. Badhaus.

Anschlußkarten bei **G. W. Zaifer**

Wir suchen

für jedr. Kaufliebhaber

verkäuf. Häuser

jeder Art und arch. Anseh. von Selbstbesitzern.

Grundstücks-Offices-Verlag
Frankfurt a. M., Schäferhof.

Jahrl. **Aberkühn!**
Unentbehrlich für jeden württ. Staatsbeamten und Lehrer

Die württemberg. Besoldungsordnung

mit kurzen Erläuterungen, Sachverzeichn. u. Besoldungsberechnungs- u. Gehaltsstufen, sowie den württ. Ausschreibungsbestimmungen etc.

Preis **Mk. 6.-**

Vorrätig bei

G. W. Zaifer
Buchhandlung Nagold.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven
M. 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Aufruf zur Sammlung für das „Oberschlesier-Hilfswerk.“

Oberschlesien brennt! Die Leiden unserer ober-schlesischen Brüder sind unendlich. Man hat sie aus ihrer Heimat vertrieben, man hat sie beraubt, man hat sie mißhandelt. Deutsches Blut ist geflossen, um deutsches Recht, deutsches Lebensgut zu verteidigen.

Nun kommt es darauf an, die Oberschlesier in ihrer Not nicht zu verlassen. Es darf nicht so sein, daß die Vertriebenen, die Bedrückten und die Verlangstigten den Eindruck gewinnen, niemand in Deutschland kümmere sich um sie.

Es geht um sehr hohe und sehr ernste Dinge. Es geht um die Freie der deutschen Oberschlesier. Sie haben ihre Schuldigkeit für Deutschland getan. Treue um Treue!

Wir eröffnen hiermit eine Sammlung, um den Vertriebenen, den Mißhandelten, den Verlangstigten zu helfen. Wir werden öffentlich für die Summen quittieren und die Gesamtsumme dem „Oberschlesier-Hilfswerk“, Berlin N.W. 7, Unter den Linden 78, zuführen, zu dem sich das „Deutsche Rote Kreuz“, die „Bereinigten Verbände heimatischer Oberschlesier“ und der „Bund der deutschen Grenzmarken-Schutzverbände“ zusammengeschlossen haben.

Schriftleitung und Verlag des Gesellschafters.

An alle Raucher

die erg. Mitteilung, daß ich in dem ehem. F. Wolf'schen Anwesen, Marktstr. 200 ein

Zigarrengeschäft

eröffnet habe. Ich versichere, daß ich nur rein überseeische, gut gelagerte Ware führe und zwar in

Zigarren, Zigaretten und Tabaken.

Eugen Merkt, Nagold
fr. Ferd. Wolf, Marktstr. 200.

Nagold.

2 gebrauchte Dreschmaschinen

betriebsfähig, sowie

1 Futterstreichmaschine

für Probetrieb, (fabrikneu), hat billig zu verkaufen

Gebr. Breuning
med. Werkstätte.

Nagold.

Verkaufe eine Partie

Weintransport-Fässer

20-30 Liter, für Beer- und Stammwein, sowie alle Größen

neuer Fässer

(60-400 Liter) liefert preiswert

Gg. Schneider
Küferei und Weinhandlung.

„Nissin“

gegen **Kopfläuse**

Nichts anderes nehmen. Zu haben in der Apotheke.

Wer unreines Blut hat?

Kohlentherapie, Kneippkur, schlichte Verdauung, Bismutkur nach dem Kopfe, Kneippkur, trinke Dr. Kall'sches Fruchtsaft. Zu haben bei **Gebr. Benz, Löwen-Drog.**

Im Weiß- u. Buntsticken

aller Art

Iskanieren u. in Knopflöhern kann wieder Arbeit annehmen

Magda Schwarz
I. P. u. Zimmerm. Spöhr
(Friedr.) Nagold.

Behr, Sate- und Dress.

Säcke

Feinwand, -kattun, -massen, -oer-land u. Einzelverkauf. Alle Größen. Beste Bezugswerte.

Schopper, Stuttgart
Schwabstr. 67. Tel. 12 157.

Gute sichere Existenz

geboten durch Übernahme unserer Alleinverteilung für dortigen Bezirk. Ohne Risiko. Geeignet auch für Inhaber, da leichtes Abgeben. Einverdeutsch 1500-2000 M. G.-H. Angebot. um. S. H. 120 an **Büro Beck, Kanton, Eggen, Him a. D.**

Sommerprospekte verschicken den Worgen, Leberkehe, rote Rosen, Pilsener, Virefester, rote Rosen, alle Geschlechter, braune fleckige Haut, Kneipen, lästige Haare wie abgewaschen; macht jugendlich. Kostlos frei, nur 20 Markte erwünscht.

„Roland“, Heilgenstadt
(Eisenlo).

Jungfrauen-Liederbücher

bei **G. W. Zaifer, Nagold.**

238 **vor der**

WW. Auf

Einflüssen, dem

Deutschland zur

nom 5. Mai zu

Richtung haben

Aufflag „Deutsches

(siehe: Was wir

amangen, befand

in dem verhältnis

word und gut ge

der Bewerke, E

Jeder Pflücker in

Wetter der Ziele

unermüdeten E

die Herstellung u

wird mit uns ge

dieses Problem

Rationen und P

es seine ausbau

benötigt ist. Es

die die harte Not

dem Unternehmen

ermessen das G

Deutschen werde

Staatsrat, die de

men. Angehört

nur an die Aus

lung von Luftsch

in die Vorh

der Industrie ist

Ergebnisse der

bezugslos. Das

Klebers. Die

se arbeitet vor

Kreismarkt für

Auch die politis

bessert. Für Eng

ist wird die W

auf dem Festland

den Ausbehalten

ist durch die

lassen!

Ein Progr

Der „Vorw

Programms der

das dem Parteip

fassung unterbre

leitend eine Dar

lung des kaptis

Wochens aller

Gemeinwohllich

entscheidende F

wirtschaftlichen

Klasse des arbe

deutschen Repab

richtungen, ein

Wiederanfechtun

Widerbehalten

eine Revision d

wirtschaftlicher

Wahrung geboten

aller anderen B

nationale Recht

Wörter als gleich

higen Württemb

nationale Verb

stäten Goodferr

und wirtschaftl

hlichen Anschau

Griffen „Wirtsch

„Sozialpolitik“

„Rechtspflege“

„nationale“ die

hergestellt.

Reine

Paris, 18. J

befragt der amtlich

gen die gefestigt

mal. Wir haben

Wichtig, Wälsch

Unter den sticht

habesher der 4

Angriff des Festl

widern Gegenan

der Feind 120